

Die Chancen der Thematisierung von Homo- und Bisexualität an der Schule

Sexuelle Orientierung? Pflichtstoff!

Die Schule, in der Kinder und Jugendliche einen wesentlichen Teil ihres Alltags verbringen, hat den Anspruch, für alle Schülerinnen und Schüler ein Ort des gegenseitigen Respekts und der Toleranz zu sein. Zwar scheint die Mehrheit der Lehrpersonen theoretisch zu wissen, dass homo- und bisexuelle Jugendliche oft einen einsamen und schwierigen Weg der Identitätssuche zu begehen haben¹. Dennoch werden homo- und bisexuelle Orientierungen an den Schulen bislang weitgehend ignoriert². Dies obwohl die Standesregel 9 im Berufsleitbild des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) explizit auch Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung beinhaltet³.

Statistisch gesehen kann davon ausgegangen werden, dass es in jeder Klasse Kinder und Jugendliche mit homo- oder bisexueller Orientierung gibt. Einige fühlen ihr «Anderssein» bereits in der Grundschule, die meisten in der Pubertät⁴. Gemäss verschiedenen Untersuchungen beschäftigen sich viele Jugendliche bereits etwa ab zehn Jahren mit Fragen der sexuellen Orientierung⁵.

Ignorierte Minderheit

Aus Angst vor Zurückweisung und aus Scham verheimlichen viele homo- und bisexuelle Jugendliche ihre Gefühle sowohl in der Schule wie auch in der Familie – möglicherweise zu recht.

Homo- und bisexuelle Jugendliche befinden sich nämlich in zweierlei Hinsicht in einer Sondersituation. Anders als z.B. Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Jugendliche mit einer Behinderung können sie nicht mit der vorbehaltlosen Unterstützung ihrer Familie rechnen und auch nicht immer auf die Unterstützung der Lehrperson zählen. Aus diesem Grund wagen viele Jugendliche ein Coming-out erst nach einer Zeit des Versteckens, was wiederum dazu führt, dass Eltern und Lehrpersonen betroffene Jugendliche nicht als homo- oder bisexuell wahrnehmen und sie folglich auch nicht unterstützen.

Aus der geringen Sichtbarkeit, wird häufig der Fehlschluss gezogen, dass keine Diskriminierung und demzufolge auch kein Thematisierungsbedarf vorhanden sei. Verschiedenen Studien zufolge wird aber ungefähr die Hälfte aller schwulen, lesbischen und bisexuellen Jugendlichen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung in der Schule regelmässig ausgegrenzt, gehänselt oder sogar gewaltsam angegriffen⁶. Am häufigsten trifft es männliche Jugendliche, die sich zusätzlich geschlechtsuntypisch verhalten⁷.

Diskriminierung, psychosozialer Stress und deren Folgen

Dieser permanente psychosoziale Stress bleibt nicht ohne Folgen: Homo- und bisexuelle Jugendliche berichten in Studien im Vergleich zu ihren heterosexuellen Gleichaltrigen über mehr psychosoziale Probleme wie beispielsweise ein tiefes Selbstwertgefühl⁸, Angst um die eigene Sicherheit⁹, depressive Gefühle¹⁰ sowie Gefühle der Einsamkeit und Isolation¹¹. Sie berichten

¹ Wyrsh, 2001

² Kauer & Wiedmer, 2008

³ <http://www.lch.ch>

⁴ Floyd & Stein, 2002

⁵ Floyd & Stein, 2002; Watzlawik, 2003

⁶ D'Augelli, 1998; Garofalo R., Wolf, R.C., Kessel, S., Palfrey, J., Du Rant, R. H., 1998

⁷ Uribe & Harbeck, 1991

⁸ D'Augelli 1998; Patterson, 1994

⁹ D'Augelli & Hershberger, 1993; Garofalo et al. 1998; Patterson, 1994

¹⁰ Patterson, 1994

¹¹ Telljohann & Price, 1993

auch häufiger über Ausgrenzung und Mobbing¹² sowie verbale und körperliche Gewalterfahrungen¹³. Die Auswirkungen müssten eigentlich alarmieren: häufigeres Schuleschwänzen, Schulversagen bis hin zu verkürzten Schullaufbahnen¹⁴, signifikant höhere Werte bei Alkohol- und Drogenmissbrauch¹⁵ und ebenfalls bei Suizidgedanken sowie versuchten und vollzogenen Suiziden¹⁶.

Das Ignorieren homo- und bisexueller Orientierungen und gleichgeschlechtlicher Lebensweisen durch die Schule muss bereits als psychische Gewalt gegenüber den Betroffenen gewertet werden – und angesichts der oben beschriebenen Folgen als Beweis für den offensichtlichen Handlungsbedarf.

Die deutlich stärkere Belastung bedeutet nicht, dass lesbisch, schwul oder bisexuell zu sein an sich ungesund ist. Eine Studie hat nachgewiesen, dass homosexuelle Jugendliche, die in der Schule Akzeptanz und Unterstützung erleben, ebenso gesund und integriert sind wie heterosexuelle Gleichaltrige und die selben Entwicklungschancen und -möglichkeiten haben¹⁷.

Schlüsselrolle der Schule

Die Schule hat damit eine Schlüsselrolle. Sie kann die Einstellung des Umfeldes von Lesben, Schwulen und Bisexuellen und damit deren Lebenssituation entscheidend beeinflussen. Sie kann aber auch die Identitätsfindung homo- und bisexueller Jugendlicher nachhaltig unterstützen.

Beides kann sie durch eine wertfreie Thematisierung erreichen: nicht nur in speziellen Unterrichtseinheiten, sondern integrativ in passenden Kontexten verschiedener Fächer, sowie im schulischen Alltag¹⁸. Für andere Themen wie Gleichwertigkeit der Geschlechter, der Ethnien und der Religionen ist dies heute schon selbstverständlich der Fall.

Ziel ist nicht, Coming-outs im Klassenverband zu fördern, sondern allen Jugendlichen zu vermitteln, dass der Wert einer Person nicht von der sexuellen Orientierung abhängt. Gleichzeitig erfahren homo- und bisexuelle Jugendliche so, welche ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler dem Thema positiv gegenüberstehen und bei einem Coming-out eventuell ins Vertrauen gezogen werden könnten.

Auch heterosexuelle Jugendliche profitieren: Sie erfahren, wie sie durch die Auseinandersetzung mit einem Tabu-Thema zu einer eignen, von Vorurteilen unabhängigen Meinung gelangen können. Dieser Prozess ist auch im Umgang mit anderen Minderheiten, Gesellschaftssegmenten und namentlich auch mit Rollen- und Genderfragen anwendbar und erhöht damit die Sozialkompetenz der Jugendlichen.

Literatur

Bagley, C & Tremblay, P. (1997). Suicidal behaviors in homosexual and bisexual males. *Crisis* 18, 24–34.

Bontempo, D. E., & D'Augelli, A. R. (2002). Effects of at-school victimization and sexual orientation

¹² D'Augelli, 1998; Garofalo et al. 1998

¹³ D'Augelli & Hershberger, 1993; Patterson, 1994; Telljohann & Price, 1993

¹⁴ Garofalo et al., 1998; Patterson, 1994

¹⁵ Garofalo et al., 1998; Hammelman 1993; Patterson, 1994; Rotheram-Borus, Rosario, Meyer-Bahlburg, Koopman, Dopkins, & Davies, 1994; Uribe & Harbeck 1991

¹⁶ Bagley & Tremblay 1997; Cochand, Moret, & Singy, 2000; D'Augelli & Hershberger, 1993; Fikar 1992; Garofalo et al., 1998; Gibson, 1989; Hershberger & D'Augelli, 1995; Patterson, 1994; Remafedi, Farrow & Deisher 1991; Rotheram-Borus, Hunter, & Rosario, 1994; Schneider, Farberow & Kruks 1989; Warren 1984; Rivers 2001

¹⁷ Bontempo & D'Augelli, 2002

¹⁸ Untersee & Kauer, 2008

on lesbian, gay, or bisexual youths' health risk behavior. *Journal of Adolescent Health*, 30, 364–374.

Cochand, P., Moret, P. & Singy P. (2000). Incidence du développement de l'identité sexuelle sur les risques de contamination par le VIH chez les hommes homosexuels et bisexuels de 25 ans et moins en suisse romande. Genève: département universitaire de psychiatrie adulte.

D'Augelli A. (1998). Developmental implications of victimization of lesbian, gay and bisexual youths. In *Stigma and Sexual Orientation: Understanding Prejudice Against Lesbians, Gay Men and Bisexuals*, Herek GM (ed.). Sage: Thousand Oaks; 187–210.

D'Augelli, A. & Hershberger, S. (1993). Lesbian, gay, and bisexual youth in community settings: Personal challenges and mental health problems. *American Journal of Community Psychology*, 21, 421-448.

D'Augelli, A., & Hershberger, S. (1993). Lesbian, gay, and bisexual youth in community settings: Personal challenges and mental health problems. *American Journal of Community Psychology*, 21, 421-448.

Fikar C. (1992). Gay teens and suicide. *Pediatrics* 89: 519–520.

Floyd, J. F. & Stein, T. S. (2002). Sexual Orientation Identity Formation among Gay, Lesbian, and Bisexual Youth: Multiple Patterns of Milestone Experiences. *Journal of Research on Adolescence*, 12(2), 167-191.

Garofalo, R., Wolf, R.C., Kessel, S., Palfrey, J., Du Rant, R. H. (1998). The association between health risk behaviors and sexual orientation among a school-based sample of adolescents. *Pediatrics*, 101, 895–902.

Gibson P. (1989). Gay and Lesbian Youth Suicide. In *Prevention and Intervention in Youth Suicide*, Report of the Secretary's Task Force on Youth Suicide, Vol. 3, Feinlieb MR (ed.). US Department of Health and Human Services: Washington.

Gibson, P. (1989). Gay male and lesbian youth suicide. In M. Feinleib, (Ed.), *Report of the secretav's task force MZ youth suicide* (pp. 110-142). Washington: U.S. Department of Health and Human Services.

Hammelman, T. (1993). Gay and lesbian youth: Contributing factors to serious attempts or considerations of suicide. *Journal of Gay and Lesbian Psychotherapy*, 2, 77-69.

Hershberger, S.L. & D'Augelli, A. R. (1995). The impact of victimization on the mental health and suicidality of lesbian, gay and bisexual youths. *Developmental Psychology* 31, 65–74.

Kauer, M. & Wiedmer, M. (2008). Sichtbarkeit und Thematisierung sexueller Orientierungen an Schweizer Schulen. In: Van Dijk, Lutz / Van Driel, Barry (Hrsg.): *Sexuelle Vielfalt lernen. Schulen ohne Homophobie*. Berlin: Queerverlag.

Patterson, C. (1994). Lesbian and gay families. *Current Directions in Psychological Science*, 3(2), 62-64.

Remafedi, G., Farrow, J., & Deisher, R. (1991). Risk factors for attempted suicide in gay and bisexual youth. *Pediatrics*, 87, 869-875.

Rivers, I. 2000. School exclusion, absenteeism and sexual minority youth. *Support for Learning: British Journal of Learning Support* 15,13–18.

Rivers I. (2001). The bullying of sexual minorities at school: its nature and long-term correlates. *Educational and Child Psychology* 18, 33–46.

Rotheram-Borus, M., Hunter, J., & Rosario, M. (1994). Suicidal behavior and gay-related stress among gay and bisexual male adolescents. *Journal of Adolescent Research*, 9, 498-508.

Rotheram-Borus, M., Rosario, M., Meyer-Bahlburg, H., Koopman, C., Dopkins, S., & Davies, M. (1994). Sexual and substance use acts of gay and bisexual male adolescents in New York City. *Journal of Sex Research*, 31, 47-57.

Schneider, S., Farberow, N., & Rruks, G. (1989). Suicidal behavior in adolescent and young adult gay men. *Suicide and Life-Threatening Behavior*; 19, 381-394.

Teljohann, S., & Price, J. (1993). A qualitative examination of adolescent homosexuals' life experiences: Ramifications for secondary school personnel. *Journal of Homosexuality*, 26, 41-56.

Untersee, M. & Kauer, M. (2008). Homo? Hetero? Bi? Sexuelle Orientierungen thematisieren. In: Rhyner, Thomas / Zumwald, Bea (Hrsg.): *Cool Mädchen - starke Jungs. Impulse und Praxistipps für eine geschlechterbewusste Schule*. Bern: Haupt.

Uribe, V., & Harbeck, I.L. (1991). Coming out of the classroom closet. *Journal of Homosexuality*, 22, 9-27.

Warren H. (1984). *Talking about School*. London Gay Teenage Group: London.

Watzlawik, M. (2003). Jugendliche erleben sexuelle Orientierungen. Eine Internetbefragung zur sexuellen Identitätsentwicklung bei amerikanischen und deutschsprachigen Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren. Dissertation, Naturwissenschaftliche Fakultät der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig.

Wyrsh, M (2001). Homo- und Bisexualität – ein Thema in der Schule? Deskriptive Untersuchung zu den Meinungen und Ansichten der Lehrpersonen. Lizentiatsarbeit, Universität Freiburg (CH).

Impressum/Copyright

Fachgruppe Bildung von PINK CROSS, LOS und fels
c/o PINK CROSS
Monbijoustrasse 73
Postfach 7512
3001 Bern

www.fg-bildung.ch